

unvergleichlich. Unter der Führung französischer Schiffe machten sie bedingungslos Bajonettsangriffe auf die deutschen Linien, wobei sie fürwahr unter Artilleriebeschuss zu leiden hatten. Nach Erzählungen der Gefangenen hatten sie geglaubt, daß die deutsche Herrschaft in Belgien doch noch 4 bis 5 Tage dauern werde.

Wien. Kaiser Franz Joseph empfing gestern den Bürgermeister Wechsungen in längerer Audienz und sprach ihm seine vollste Anerkennung für die außerordentlich selbstbewußte, erfolgreiche Führung der Gemeindegeschäfte, insbesondere auch für die fürsorglichen der Gemeinde aus. Der Kaiser bemerkte, daß er die Mitteilungen, welche der Stadtrat über die wirtschaftliche Lage Wiens an alle neutralen Staaten sende, für sehr nützlich halte. — Der Kaiser sieht sehr gut aus und ruht sich gesundheitlich sehr wohl.

Vin Däne über die Ursachen des Krieges. Der Direktor der dänischen Nationalbank, Knudsen, erklärte in einem öffentlichen Vortrag über die Ursachen des Krieges: Die Verletzung der belgischen Neutralität gab England den Anlaß einzukreiten. England hatte eine Art Allianz mit Frankreich, zu dem es früher in recht schlechtem Verhältnis stand. Die Grundlage der neuen Allianz war Deutschlands wachsender Wettbewerb mit England, das sowohl seine Handels- als auch seine Seefahrt durch Deutschlands industrielle Entwicklung und ungeheurer wachsende Handels- und Kriegsmarine bedroht sah. England, für das die Lebensbedingung ist, daß ein freies Meer nicht gefährdet werde, fand, daß die Zeit der Abrechnung mit Deutschland jetzt gekommen sei.

Sofia. Nach hier eingetroffenen Meldungen hat der größte Teil der Bevölkerung Odesa verlassen und ist in das Innere des Landes geflüchtet.

Wien. Wie verlautet, hat die französische Regierung Setzen abermals einen Vorschlag von 50 Millionen Francs Gold gemacht, die bereits über Salonik in Ruß eingetroffen sind.

Genf. Die Zahl der belgischen Flüchtlinge in England beträgt rund 200.000.

In Konstantinopel treten 2000 mohamedanische Angehörige aus Deutschland ein. Es sind hauptsächlich ehemalige französische Truppen aus Algerien und Tunis, die jetzt in den Reihen der türkischen Armee gegen die Feinde des Islam kämpfen wollen. Dieser ersten Abteilung sollen noch weitere folgen.

Das Eiserne Kreuz.

Während der vergangenen dreizehn Wochen sind über 500 Eiserne Kreuze I. Klasse verliehen worden. Zuerst 31 kaiserlichen Truppenführern haben es ein Generalfeldmarschall, 3 Generalobersten, 27 Generale, 31 Generalleutnants und 36 Generalmajore sowie ein Altkriegsminister und ein Generalarzt erhalten. Die Zahl der Obersten und Generalleutnants, denen die gleiche Auszeichnung erteilt wurde, beläuft sich auf 45 bzw. 30, während 71 Majore, 112 Hauptleute, 311 Leutnants und 311 Altkriegsminister es verliehen wurde. Ferner gibt das Kreuz die Bruch von 25 Oberleutnants, 32 Leutnants sowie 3 Altkriegsminister und 19 Altkriegsminister und 2 Offizierskandidaten. Auch 5 Feldwebel, 2 Hauptwebel, 1 Sergeant, 5 Unteroffiziere, je ein Obermohr und Hülfsheizer, 15 Mannschaften, ein Verwaltungsoffizier und ein Stabsarzt sind Träger des Ehrenzeichens.

Aus den heutigen Berliner Morgenblättern.

Einem Brief aus New York entnimmt die „Vossische Zeitung“ den Satz: Wir sind hier alle (Millionen von Deutsch-Amerikanern) seit dem 1. August Reichsdeutsche geworden. Es gibt kein Opfer, das wir nicht zu bringen bereit wären. Wir sprechen sogar deutsch. Der glänzende Kauf ist von dem rauen Handelswind von der Oberfläche des Deutschamerikaners weggeweht, es bleibt nur noch der Deutsche. Seit Jahren der Entfremdung zum ersten Male ein echtes Deutschland in Amerika. Es wird große Folgen haben. Frage die den Namen Hermann Kibler ein, er ist Vizebürger der „New Yorker Staatszeitung“ und politischer Führer. — Heber die Verschärfung der Grobberlin ist, wie einer Mitteilung des Statistischen Amtes zu entnehmen ist, zu berichten, daß diese in der letzten Oktoberwoche eine Zunahme von 0,32 Proz. erfahren hat. Besonders bemerkt wird die Entwidlung des weiblichen Beschäftigungskreises bei den 28 allgemeinen Ortskrankenkassen. — Nach den letzten Berichten aus Transvaal, die die Größe des Bureaufandes erkennen lassen, wird jetzt der vorzeitige Jubel der Londoner Blätter über die Bedeutungslosigkeit des Bureaufandes anderen Gefühlen weichen. — Aus Budapest wird berichtet, daß die Operationen der Türkei gegen Bulgarien fortgeschritten. Es wird eine heftigste militärische Tätigkeit beobachtet. — Mit Vorbehalt ist die Meldung wiederzugeben, daß am 9. ds. Mts. im Hafen von Marseille 25 Dampfer mit zusammen 45.000 indischen Soldaten eingetroffen seien.

Berlin. Aus Holland wird dem „Total-Anzeiger“ von einem Sonderberichterstatter gemeldet: In Brede konnte ich kürzlich eine französische Familie sprechen, die mit vielen anderen Einwohnern des vertriebenen Städtchens Albert belgisches Gebiet erreichte und schließlich, dank dem Entgegenkommen der deutschen Kommandanturen, bis nach Holland gelangen konnte. Das von diesen Leuten entworfen Bild der unstrittenen Region läßt alle bisher bekanntgewordenen Schilderungen weit hinter sich. In Albert verbrannten zweihundert Menschen; beim ersten Angriff auf das Städtchen gingen etwa 200 Häuser und mehrere Schiffe in Flammen auf. Da niemand die Löscharbeiten vornehmen konnte, blieb von den in Brand gelegten Häusern nichts übrig. Vier Spinnereien, die über 5000 Menschen beschäftigten, wurden in Grund und Boden geschloßen. „Und das alles haben die Franzosen getan!“ rief der junge Bettler gewordene Familienvater aus; er versteht nicht, daß von den französischen Soldaten keine Rücksicht auf Privateigentum genommen wird. Es gibt keine Requisitionen, kein Vergelt. Sie führen das Vieh aus den Ställen, holen aus den Kellern, was zu holen ist. Verlangt man eine Entschädigung, so wird entweder auf den Offizier, „der bezahlen soll“, gemietet — der Offizier bezahlt aber nichts — oder es heißt, die Lebensmittel müßten fortgeschafft werden, damit den Deutschen nichts Gutes in die Hände fällt. Das Elend der gänzlich ausgeplünderten Menschen ist unbeschreiblich. Sie leben von den Abfällen der Feldküchen, von Hund und Kacke. Händler, die mit gewissenlosen Soldaten unter einer Decke stehen, verkaufen Verderbten an die noch vorhandenen Bewohner der vertriebenen Gegend. Viele folgen den Truppen, um nicht ganz zu verhungern. Aus ehrbaren Frauen werden Prostituierte, brave Arbeiter leben von Diebstahl und Leichenbuddeln. Hinter der Schattlinie herrschen abscheuliche Zustände. Ein verarmtes Haubervolk umkleidet die Verpflegungskolonnen und Sanitätszüge. Es wird krankes gemordet. „Ich selbst habe gesehen, wie ein französischer Sergeant eine Frau erwürgte, weil sie seinen Wünschen nicht nachgeben wollte.“ erzählt mir der Mann, der bei der Schilderung seiner Erlebnisse von Grauen geschüttelt wird. Die Zahl der Soldatenopfer ist erschreckend groß. Kein Minister verliert sich in das Gebiet. Niemand weiß man nicht einmal, daß 24 Dörfer vom Erdboden gänzlich verschwunden sind. Der Flüchtling teilt mir noch mit, daß kurz vor seinem Auszug aus Albert 65 meisteind französische Soldaten tödlich erschossen wurden; bei Albert verbrannten die Franzosen hunderttausende ihre Toten, weil es nicht möglich war, sie zu begraben.

Märchen und Märchen.

In der krankhaften Sucht, ihren allmählich verzerrten und unheimlichen Bilder einen Schimmer von Hoffnung auf einen endgültigen Sieg über die verhassten Deutschen zu setzen, greifen die Zeitungen unserer Feinde auf zu fantastischen Fäbeln über unsere Kriegslage und Kriegsführung auch zu geschmacklos falschen Märchen über unsere Krieger und Heerführer, um liebsten über den Kaiser und den Kronprinzen.

Englische und französische Zeitungen erzählen ihren glänzenden Siegen wieder einmal, daß der Kronprinz schwer verwundet sei

und im Stich gelassen, daß er zum Tode verurteilt worden sei, die das Schicksal niemals verlassen dürften. Den Gipfel des Schwindels erreicht die „Daily Mail“, die nach den Berichten eines deutschen Offiziers von der in Berlin erfolgten pompösen Beerdigung des Kronprinzen erzählt. Dieser Beerdigung habe auch eine in Berlin lebende Engländerin beigewohnt. Sie selbst hat es einer in England zurückgebliebenen Freundin geschrieben. Man weiß auch genau, wo der Kronprinz gestorben ist: westlich von Warschau. Die Leiche wurde aus dem mit Innengeräten und Rahmen geschmückten Auto geleitet und nach Deutschland geschafft. Eine aus Berlin nach England zurückgekehrte Dame sagt allerdings noch einige Zweifel, weil in der letzten Zeit über die Prinzipien des Kaiserlichen Hofes die widersprechendsten Gerüchte verbreitet worden seien; es seien sehr viele Prinzen bereits gestorben gewesen. Die „Daily Mail“ will sich genau erkundigen, wie sich die Sache verhält.

Wehr ins Gebiet bösmöglicher Verbreitung der Kriegslage gehört ein Artikel, in dem der „Gaulois“ den Text einer angeblichen Verurteilung des Feldmarschalls v. der Goltz an die Brüsseler Bevölkerung folgendermaßen berichtet:

„Ich verurteile den Bewohner von Brüssel, daß die Ankunft von Truppen aus Frankreich bevorsteht. Untere Truppe zieht sich aus Gründen der Menschlichkeit zurück, um in ihren Reihen die Ausbreitung der Cholera zu verhindern, die gegenwärtig unter den französischen Truppen wütet. Ich fordere die Bevölkerung auf, die notwendigen Requisitionen autmündlich beizubringen.“

Was soll man schließlich von jener absonderlichen Meinung feindlicher Dichter sagen, durch die unter in gläubiger Frömmigkeit demütiger Markte öffentlich als ein von Eifererwahnsinn befallener Gotteslästerer hingestellt werden soll? Es ist in jenen Blättern tatsächlich die verurteilte Nachricht gebracht worden, daß Kaiser Wilhelm dem Kaiserlichen zum Dank für seinen Beistand in Belgien, Nordfrankreich und Ostpreußen das Eiserne Kreuz verliehen habe! Die Franzosen und Engländer sind im Grunde recht zu bedauern, daß man sie durch derartige Märchen und Märchen für guter Dinge zu erhalten sucht, statt ihnen durch wahrheitsgetreue Berichte über den Ernst der Lage ihren Wein einzukalkulieren.

Tages-Rundschau.

Aus Luxemburg.

Luxemburg, 11. Nov. Der Eröffnung der diesjährigen luxemburgischen Kammeression wird Großherzogin Maria Adelheid mit ihrer Mutter und drei Prinzessinnen beizuwohnen. Die Großherzogin wird dabei die Thronrede verlesen, was seit längerer Zeit nicht vorgekommen ist. Man glaubt, daß die Großherzogin bei der Eröffnungssitzung der Kammer Gelegenheit geben wird, die deutschen Aufstellungen aus dieser Quelle kennen zu lernen, in der Thronrede die internationale Lage Luxemburgs besprechen und gleichzeitig durch ihr Erscheinen im Parlamentengebäude die im Auslande verbreiteten Gerüchte über eine Gefangennahme durch die Deutschen entkräften werde.

Kaiser Franz Joseph Wohlwollen.

Sofia, 11. Nov. Der Entschluß der österreichisch-ungarischen Regierung, die serbischen Kriegsgefangenen bulgarischer Nationalität frei zu lassen und nach Bulgarien zu senden, hat in Bulgarien große Freude und heißen Jubel hervorgerufen. Die Bevölkerung dankt diesen hochherzigen Entschluß als einen perfekten Willensakt des Kaisers und Königs Franz Josef und einen Beweis für seine wohlwollende Gefinnung für das bulgarische Volk.

Totalberichte und Kassauische Nachrichten.

Wiesbaden, den 11. November 1914.

Das Eiserne Kreuz erhielten:

Unteroffizier der Inf. im 3. Inf.-Regt. Louis Sternberg, Soldat bei Kalle u. Co.
Ein-Unteroffizier Eduard Göbel vom Pionier-Regt. 25, der hier verwundet liegt, für sein Verhalten bei der Eroberung von Kamm. Der Auszeichnung ist der Sohn des Betriebsaufsehers Göbel bei der Firma Kalle u. Co. A.-G., der j. 3. als Feldwebel-Leutnant beim Meere steht.

Wiesbaden.

Das Eiserne Kreuz erhielt der Einjährig-Freiwillige, Unteroffizier und Führer in der Maschinenkompanie im Inf.-Regt. 80 Paul Bernreuther in Wiesbaden, der j. 3. schwer verwundet im Lazarett in Lüttich liegt.

Der Vaterländische Frauenverein macht im Anzeigenteil darauf aufmerksam, wann die Schilder für die Wehrmachtskasse abgegeben werden können, ebenso, daß jetzt eine Kriegspostkarte in der Geschäftsstelle zu haben ist.

Dem Kaiserpost Trajan (2. Komp. Inf.-Regt. 118), dem vor kurzem das Eiserne Kreuz verliehen wurde, ist nunmehr, wie er seiner Mutter mitteilt, am 2. ds. Mts. die heilige Tapferkeitsmedaille verliehen worden. Am 3. November wurde er zum Unteroffizier befördert.

Taubenschläge sind nach wiederholten Verordnungen des kaiserlichen Gouvernements geschlossen zu halten. Wegen Taubenbefreiung, die immer noch dagegen verstoßen und die Tiere fliegen lassen, wird nunmehr mit aller Strenge eingeschritten werden. Ebenso wird nochmals darauf hingewiesen, daß Hunde nicht frei umherlaufen dürfen, sondern immer an der Leine geführt werden müssen.

NL. Verkauf 5-prozentiger Kriegsanleihen durch die Kassauische Landesbank. Die Kassauische Landesbank hatte vor kurzem mit dem Verkauf 5-prozentiger Kriegsanleihen aus ihren eigenen Beständen begonnen, um diese auch nach Schluß der Zeichnung den breiten Schichten der Bevölkerung zugänglich zu machen. Der Absatz erfolgte Anfangs zum Zeichnungssatz von 97,50 Prozent zuzüglich einer Provision von 15 vom Tausend. Am Spätsommer auszufüllen, war die Zeichnung getroffen, daß die Käufer sich einer einjährigen Sperrzeit unterwerfen und die Kupons bei der Landesbank hinterlegen sollten. Am offenen Markt erzielten die 5-prozentigen Kriegsanleihen aber beträchtlich höhere Preise. Die Berliner Banken geben sie nicht unter 105,25 Prozent ab, Schuldverschreibungen erzielten auch nur zu diesem Satz. Die Landesbank sah sich deshalb veranlaßt, das bisherige Satz von 97,50 Prozent bis auf weiteres auf 98 Prozent zu erhöhen. Eine Provision wird nicht berechnet. Bezüglich der Sperrfrist verbleibt es bei den bisherigen Bestimmungen.

Schierstein. Nun sollen auch hierher Verwundete kommen. Im Krankenhaus sind schon Vorbereitungen dafür getroffen worden.

Hochheim. In Anbetracht der gegenwärtigen Verhältnisse hat sich der Verkauf des Hochheimer Marktes verhältnismäßig besser gestaltet als erwartet wurde. Besonders der Pferdehandel war lebhafter als im letzten Jahre. Von den mehr als 600 hierhergebrachten Pferden wurden bereits Samstag und Sonntag viele verkauft, jedoch am eigentlichen Markttage nur noch 600 zum Auftrieb kamen und fast alle verkauft wurden. Die Preise waren sehr hoch. Durch eine militärische Kommission wurden viele der besten Pferde angekauft. Am Bahnhof war der Personenverkehr ungeheuer stark. An Bahnhöfen wurden etwa 3000 gelöst. Einnahme aus der Fahrkartenausgabe 1200 Mark, bei der Güterabfertigung für Viehhaltungen 5000 Mark. Angekommen sind 43 Viehwagen, abgegangen 60. Die eingekommenen Sonderzüge konnten ausfallen. Der Verkehr in den Straßen sowie des Verkehrs der Polizei war ziemlich lebhaft, doch aber bei einbrechender Dunkelheit sehr ab. — Die Polizei verhaftete am Montagabend einen jugendlichen Schleichhändler aus Hirschheim, welcher im hiesigen Stadtwald mit einem Koffer scharfe Schüsse abzugeben hatte.

Dermisches.

W. B. Pescara, 11. November. (Mittagsblatt.) Gestern nachmittag gegen 3 Uhr ist eine im adriatischen Meere treibende Mine auf die Klippen an der Küste bei Ortona a mare und Joffe Gela geraten und explodiert. Ein in der Nähe stehendes Bahnhofsgebäude bekam Risse und droht einzustürzen. Personen wurden nicht verletzt.

Eine Antwort für den Grund der hohen Kartoffelpreise gibt die Landwirtschaftskammer in Darmstadt. Danach sind die Futtermittel gegenüber den Preisen vor dem Kriege gestiegen: Weizenkleie um rd. 46, Roggenkleie um 58, Bierreiser um 35, Palmkuchen um 28, Erdmühsuchen um 20, Leinmehl um 23 und Weizenmehl um 72 Proz.

Öffentlicher Wetterdienst.

Vorwöchentliche Witterung für die Zeit vom 11. bis 11. November bis zum nächsten Abend:
Treib, zeitweise Niederschläge, wärmer, frische westliche Winde.

Rheinwasserstand.

Biedrich: Mittags 1,02 Mtr. — 0,03 Mtr.

Theater-Spielplan.

Königliches Theater in Wiesbaden.

Veröffentlichung ohne Gewähr einer event. Abänderung der Vorstellung.

Mittwoch, 11. November, 7 Uhr, 10. C. Hoffmanns Erzählungen.

Freitag, 12. November, 6 Uhr, 10. C. Die Waise.

Residenztheater in Wiesbaden.

Mittwoch, 11. November, 7 Uhr, Maria Theresia.

Donnerstag, 12. November, 7 Uhr, Die Schachmatt.

Kaiserliche Stadttheater.

Mittwoch, 11. November, 7 Uhr, Die Schachmatt.

Donnerstag, 12. November, 7 Uhr, Die Schachmatt.

Anzeigen-Teil

Auszug aus den amtlichen Verlustlisten.

Verlustliste Nr. 64.

Unteroffizier d. 2. Vorpost. Trupps, Wiesbaden, vermisst.
Gefr. d. 2. Vorpost. Trupps, Wiesbaden, vermisst.
Wehrmann Adolf Riehl, Auringen, leichtverwundet.
Zöl. Adam Klepper, Frauenstein, schwerverwundet.
Zöl. Aug. Schwarz, Frauenstein, leichtverwundet.
Zöl. Karl Christ, Erbenheim, leichtverwundet.
Zöl. Peter Mohr III., Hirschheim, leichtverwundet.
Gefr. Heinrich Euler, Dellenheim, gefallen.
Zöl. Karl Prädiger, Hirschheim, leichtverwundet.
Wehrmann Wilhelm Belten, Hirschheim, gefallen.
Gefr. d. 2. Andreas Schridt, Hirschheim, leichtverwundet.
Wehrmann Aug. Habel, Hirschheim, leichtverwundet.
Wehrmann Phil. Wagner, Hirschheim, leichtverwundet.
Unteroffizier d. 2. Btl. Runt, Hirschheim, leichtverwundet.
Gefr. d. 2. Btl. Siegfried, Hirschheim, vermisst.
Wehrmann Aug. Weber, Erbenheim, vermisst.
Wehrmann Gerhard Weißbächer, Hirschheim, vermisst.
Wehrmann August Korn, Biedrich, vermisst.
Gefr. d. 2. Jof. Kuppel, Biedrich, vermisst.
Wehrmann Jof. Dorn, Diedenbergen, vermisst.
Wehrmann Jof. Tiefenhard, Hirschheim, vermisst.
Wehrmann Jof. Schollmeyer, Hirschheim, leicht verwundet.
Wehrmann Jof. Vogel, Hirschheim, vermisst.
Wehrmann Jof. Schrüder, Hirschheim, vermisst.
Wehrmann Jof. Hartmann, Hirschheim, vermisst.
Referent Georg Luchberger, Hirschheim, vermisst.
Wehrmann Wilhelm Renz, Schierstein, vermisst.
Wehrmann Karl Hofel, Dapheim, leicht verwundet.

Wiesbaden, den 4. November 1914.

Der königliche Landrat.
von Heimbürg.

Auszug aus den amtlichen Verlustlisten.

Verlustliste Nr. 65.

Wehrmann Aug. Sonnenberg, tot.
Unteroffizier Martin Fuhr, Biedrich a. Rh., leicht verwundet.
Wiesbaden, den 5. November 1914.

Der königliche Landrat.
von Heimbürg.

Auszug aus den amtlichen Verlustlisten.

Verlustliste Nr. 66 u. 67.

Grenadier Johann Klepper, Hirschheim, leicht verwundet.
Gardist Karl Baum, Schierstein, tot.
Pionier Karl Laut, Breidenheim, schwer verwundet.
Wiesbaden, den 7. November 1914.

Der königliche Landrat.
von Heimbürg.

Beit.: Sicherheitsanordnungen bei größeren Veranstaltungen in Sälen.

Nach den bestehenden polizeilichen Vorschriften über die Einrichtung von Theatern, Festsaalgebäuden und öffentlichen Versammlungsräumen sind bei Benutzung der betreffenden Räume zu Veranstaltungen die Sicherheitsanordnungen zu beachten, insbesondere sind Türen und sonstige Ausgänge für den ungehinderten Verkehr freizuhalten. Die Ausgänge dürfen in keiner Weise durch Tische, Stühle oder in anderer Art verstellt werden. Ferner ist dafür Sorge zu tragen, daß die Notbeleuchtungen stets für den sofortigen Gebrauch eingerichtet sind, um eintretendenfalls zu wirken und die andere Beleuchtung in gleicher Weise zu ersetzen. Es ist diesbezüglich beachtet worden, daß die Inhaber der Räume (Säle) die Vorschriften der Polizeibehörde-Verordnungen vom 17. Juni 1909 (veröffentlicht im Amtsblatt, Extra-Beilage vom 8. Juli 1909) nicht genügend beachtet und hierdurch die Sicherheit der Besucher von Veranstaltungen in erheblicher Weise gefährdet wurde. Es wird hierauf auf die oftmals eintretenden Überfüllungen hingewiesen. Die Inhaber von Versammlungsräumen (Sälen u.) werden hierdurch wiederholt auf die obigen Bestimmungen aufmerksam und deren Befolgung derselben zur Pflicht gemacht, um Unglücksfälle zu verhüten. Die Einrichtungen der Räume werden von jetzt an durch die unterstellten Polizeikräfte einer ständigen Kontrolle unterworfen und Zusammenhänge gegen die obigen Vorschriften zur Befolgung gezogen werden.

Die Veranstalter von Versammlungen, die Vorstände der hiesigen Vereine eruchen wir im Interesse der Sicherheit des der Veranstaltungen bedingenden Publikums bei dem Arrangement der Festlichkeiten u. auf die Vorschriften Rücksicht zu nehmen und hierdurch die Durchführung derselben nach Möglichkeit zu unterstützen.

Biedrich, den 4. November 1914.

Die Polizeiverwaltung. Bogt.

Konsumverein Diebrich u. Umg.

G. O. M. L. S.

An unsere Mitglieder!

Wir machen hiermit bekannt, daß wir in diesem Herbst nicht in der Lage sind, den Winterbedarf an Kartoffeln für unsere Mitglieder ganz zu beschaffen. Trotzdem die Kartoffelernte in diesem Jahre gut ausgefallen ist, ist es unmöglich, Kartoffeln zu bekommen, selbst wenn man höhere Einkaufspreise anlegen wollte, wie die Verkaufspreise jetzt festgesetzt sind. Die Landwirte halten die Kartoffeln allgemein zurück.

Um den Bedarf für unsere Mitglieder einigermaßen zu decken, benötigen wir noch ein Quantum von

4000 Zentner Kartoffeln.

In unseren Läden haben wir noch kleine Vorräte, die wir in kleinen Mengen an unsere Mitglieder abgeben können. Wenn diese Vorräte aufgebraucht sind, werden wir zu unserem größten Bedauern gezwungen sein, die Versorgung unserer Mitglieder mit Kartoffeln — dieses wichtigsten Volksnahrungsmittels — einzustellen.

Sollten die Behörden nicht baldigst neben der Festsetzung der Höchstpreise für Kartoffeln, den Verkaufszwang einführen, so dürften wir auf dem Gebiete der Kartoffelversorgung noch die sonderbarsten Dinge erleben.

Der Vorstand.

Richter, Cleff, Hofmann.

Betten.

Metall-Bettstellen für Erwachsene und Kinder.
Unübertroffene Auswahl neuer Modelle.

Beste Fabrikate zu unerreicht niedrigen Preisen.

Ständiger Vorrat ca. 500-600 Bettstellen.

Matratzen

in Rosshaar, Kapok, Wolle und Seegras.

Anfertigung in eigener Werkstatt.

Erstklassiges Material

Gediegene Arbeit

Federbetten! Federn und Daunen.

Durch Waschen zur höchsten Füllkraft gebracht.

Inlets altbewährte Marken preiswürdig und dauerhaft.

Leonhard Tietz, Akt.-Ges. Mainz.

Verlangen Sie Abbildungen.

Verkauf 3. und 4. Stock.

Floria-Raupenleim

von Dr. H. Noerdlinger, Pforzheim a. M.

Von der Königl. Lehranstalt Gelsenheim geprüft und empfohlen.

(Nur gute Qualität verbürgt den Erfolg.)

Allein echt zu beziehen durch die

Hci-Drogerie Eugen Fay Nachf. Friedrich Müller

Mainzerstr. 21 — Telefonruf Nr. 77.

Gleichzeitig empfehle ich **Papier** und

Kordel für Klebringe.

Für Krieger

empfehle:
eich. Feldflaschen, Batterien, Feldmesser, Reibmaschinen, Entenschnitzmesser, sowie Wein in kleinen Flaschen.
Reich, Simbrot, Rindfleisch.

Pelze
große Auswahl

Schenk, Gemeindefeldgärtchen 4. I. n. h. L. Langen u. Mehlis.

Wiesbaden.

Gute ehrliche Birnen
abzug. Rindfleisch 12.

Billiges Angebot!

Donnerstag eintreffend:

Bratfische . . . Pfund 25,
Cabliau Pfund 40.

Suppenreis . . . Pfund 26,
Tafelreis . . . 32, 36, 40,
Gries weiß . . . Pfund 26,
dto. gelb . . . Pfund 30,
Hartgries . . . Pfund 34,
Suppengerste Pfund 26.

Für Gemüse

empfehle ich:

Nudeln Pfund 36,
dto. fst. Eierware, Pfd 45,
dto. fst. Hausm., Pfund 50.

J. Latscha

Vaterländischer Frauenverein.

In untrer Geschäftsstelle, Wiesbaden, Nr. 2, können unsere Mitglieder Karten, Freitag und Samstag von 9-12 Uhr und von 3-6 Uhr die Schilder in Empfang nehmen, welche in die Weihnachtskarte eingelegt werden sollen. Auch Karten von Mitgliedern werden gern später angenommen; dieselben dürfen aber keine andere Aufschrift tragen als: „Weihnachtskarte“. Bei heute an in der Geschäftsstelle die Weihnachtskarte 1-14 zu 10 Pf. des Stück zu verkaufen. Sie ist ein von der Landesregierung und die städtische Unterabteilung seiner Majestät: „Ich kenne keine Parteien mehr, kenne nur noch Deutsche.“
Coblenz, 20. August 1914. Wilhelm I. R.

Nassauische Landesbank.

Die Abgabe der 5% Kriegsanleihen erfolgt von jetzt ab bis auf weiteres zu 98% provisionsfrei. Bezüglich der Sperrpflicht und Hinterlegung verbleibt es bei den bisherigen Bestimmungen. 4% Landesbank-Schuldverschreibungen werden auch ferner zu 97% abgegeben.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Neueste Herbst- und Winter-Kleider- und Blusen-Stoffe Unterröcke

empfehle in großer geschmackvoller Auswahl.



N. MARX
Hoflieferant.



Persil

wäscht und desinfiziert

Säuglingswäsche

Henkel's Bleich-Soda

Wohnungs-Vermietungen

Schon möbliertes Zimmer an vermieten. Hauptstr. 12, 1.

Wohnung

im Gartenhaus sofort billig an vermieten. Hauptstr. 12, 1.

Wohnung

2 Zimmer und Küche, an vermieten. Hauptstr. 12, 1.

Wohnung

2 Zimmer und Küche, an vermieten. Hauptstr. 12, 1.

Wohnung

2 Zimmer und Küche, an vermieten. Hauptstr. 12, 1.

Wohnung

2 Zimmer und Küche, an vermieten. Hauptstr. 12, 1.

Wohnung

2 Zimmer und Küche, an vermieten. Hauptstr. 12, 1.

Wohnung

2 Zimmer und Küche, an vermieten. Hauptstr. 12, 1.

Wohnung

2 Zimmer und Küche, an vermieten. Hauptstr. 12, 1.

Wohnung

2 Zimmer und Küche, an vermieten. Hauptstr. 12, 1.

Wohnung

2 Zimmer und Küche, an vermieten. Hauptstr. 12, 1.

Wohnung

2 Zimmer und Küche, an vermieten. Hauptstr. 12, 1.

Wohnung

2 Zimmer und Küche, an vermieten. Hauptstr. 12, 1.

Wohnung

2 Zimmer und Küche, an vermieten. Hauptstr. 12, 1.

Wohnung

2 Zimmer und Küche, an vermieten. Hauptstr. 12, 1.

Wohnung

2 Zimmer und Küche, an vermieten. Hauptstr. 12, 1.

Wohnung

2 Zimmer und Küche, an vermieten. Hauptstr. 12, 1.

Wohnung

2 Zimmer und Küche, an vermieten. Hauptstr. 12, 1.

Wohnung

2 Zimmer und Küche, an vermieten. Hauptstr. 12, 1.

Wohnung

2 Zimmer und Küche, an vermieten. Hauptstr. 12, 1.

Wohnung

2 Zimmer und Küche, an vermieten. Hauptstr. 12, 1.

Wohnung

2 Zimmer und Küche, an vermieten. Hauptstr. 12, 1.

Wohnung

2 Zimmer und Küche, an vermieten. Hauptstr. 12, 1.

Wohnung

2 Zimmer und Küche, an vermieten. Hauptstr. 12, 1.

Wohnung

2 Zimmer und Küche, an vermieten. Hauptstr. 12, 1.

Wohnung

2 Zimmer und Küche, an vermieten. Hauptstr. 12, 1.

Wohnung

2 Zimmer und Küche, an vermieten. Hauptstr. 12, 1.

Wohnung

2 Zimmer und Küche, an vermieten. Hauptstr. 12, 1.

Wohnung

2 Zimmer und Küche, an vermieten. Hauptstr. 12, 1.

Wohnung

2 Zimmer und Küche, an vermieten. Hauptstr. 12, 1.